pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften
www.dfw-dachverband.de
DFW

Save the Date – Nur noch anderthalb Monate!

Online-Seminar: „Der Mut, frei zu denken“

Am 31. Januar 2026 von 10:00 – 13:00 Uhr

Worte sind mehr als bloße Zeichen auf Papier oder flüchtige Klänge in der Luft – sie besitzen Macht. Mit einer Äußerung können wir Menschen überzeugen, trösten, aufrütteln oder verletzen.

Ob in der Politik, in den Medien oder im privaten Gespräch: Sprache gestaltet unser Denken und Handeln. Die Kraft der Äußerung liegt darin, dass sie die Realität nicht nur beschreibt, sondern sie aktiv mit gestaltet. Wer spricht, nimmt Einfluss – und trägt Verantwortung für das, was durch Worte in Bewegung gesetzt wird.

Konkret bedeutet das, dass man durchs Debattieren Stellung bezieht, Argumente abwägt, sie begründet zum Ausdruck bringt und dabei auch Kritik vorträgt. Debatten bedingen aber auch einander aufmerksam zuzuhören, andere Meinungen zu respektieren, und sich dabei selbst präzise auszudrücken.

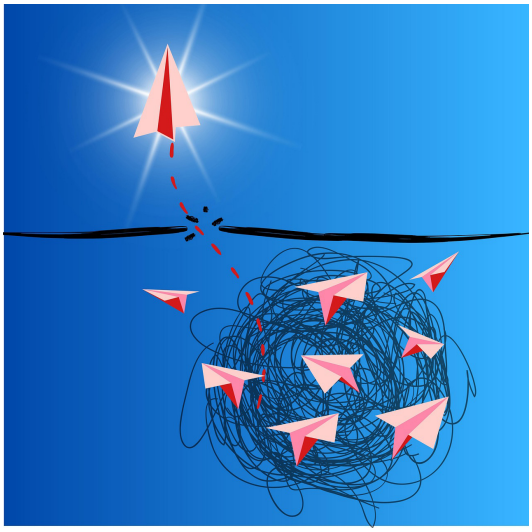
Fachkundige Redebeiträge

Dr. phil. Matthias Warkus ist Philosoph, Autor, Publizist, Lehrbeauftragter der Friedrich-SchillerUniversität Jena, verantwortlicher Redakteur der Deutschen Zeitschrift für Philosophie und Kolumnist und Rezensent für Spektrum der Wissenschaft und der ZEIT.

Als Hauptredner wird Matthias Warkus die aktuelle Debattenkultur in Deutschland analysieren und skizzieren, inwiefern die Meinungsfreiheit durch religiöse Motive eingeschränkt ist oder eingeschränkt werden könnte.

Zwei weitere Sprecher*innen widmen sich den Themen Diskriminierung in der Debattenkultur sowie Sprache und Redewendungen – fundiert, pointiert und mit klarer Haltung.

Wir setzen auf pointierte Debatten mit gegensätzlichen Positionen, analytisch eingeordnet, mit dem Ziel, eine respektvolle Debattenkultur zu fördern, freies Denken anzuregen und unterschiedliche Perspektiven zu reflektieren.



Seien Sie dabei, wenn wir gemeinsam den Mut zeigen, frei zu denken – ohne Scheuklappen, mit offenem Geist.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich unter **post@dfw-dachverband.de** für das Seminar an. Es entstehen keine Kosten. Zugangsdaten werden Ihnen kurz vor der Veranstaltung per Email zugesandt.

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird.

Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.
www.dfw-dachverband.de

DFW
pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Silvana Uhlrich-Knoll, Potsdamer Str. 200, 14469 Potsdam, Tel. 0173-8176843
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Spendenaufruf für Frauenprojekt in Indien

Das uns bekannte weltliche Sozialwerk Arthik Samata Mandal (ASM) im indischen Unionsstaat Andhra Pradesh ist eine langjährig tätige, gemeinnützige soziale Serviceorganisation. Sie setzt sich für soziale Verbesserungen für die Menschen vor Ort und für die Würde des Menschen ein. ASM arbeitet für soziale, ökonomische und kulturelle Gleichheit in allen Bereichen und für die Gleichbehandlung von Mann und Frau. ASM wirkt für die Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Hauptaktivitäten von ASM sind die Ausbildung und sozialen Hilfen für Mädchen und junge erwachsene Frauen, um ihre Fähigkeiten und Kenntnisse für die Sicherung des eigenen Lebensunterhalts zu entwickeln und zu stärken. Insbesondere sind hierbei Mädchen und junge Frauen in den ländlichen Regionen im Mittelpunkt. Das berufliche Training und die Ausbildungen konzentrieren sich entsprechend der individuellen und regionalen Möglichkeiten auf Kunsthandwerke, Schneiderei, Krankenpflege (Krankenschwestern) und einige technische Berufsbereiche.

ASM benötigt dringend Spenden, damit die Mädchen und jungen Frauen an diesen Ausbildungen und beruflichen Chancen teilnehmen zu können. So können sie eine Brücke von ihrer schwierigen wirtschaftlichen Lebenslagen zu einem selbstbestimmten Leben durch eigene Arbeit schlagen. Staatliche Förderung und eine Eigenfinanzierung sind in Indien nicht möglich. Mit diesen berufsvorbereitenden Bildungsprojekten unterstützt ASM auch die selbstbestimmte und wirtschaftlich eigenständige Zukunft der jungen Frauen und ihren Lebensmut. Kindereheschließungen und frühe Mutterschaften sowie schwere ökonomische Abhängigkeiten können dadurch auch verhindert werden. Dabei wird ebenso mit Jungen und Männern sowie mit den Eltern der Mädchen und jungen Frauen, soweit möglich, zusammengearbeitet.

Das konsequente und nachhaltige Engagement von ASM hat gute Ergebnisse erbracht, wie wir uns schon vor Ort überzeugen konnten. Es muss angesichts der vielen Ungleichheiten und geringen Chancen insbesondere für Frauen unbedingt fortgeführt werden. Dafür wird unsere finanzielle Unterstützung benötigt. ASM teilte uns mit, dass für die kostenfreie Ausbildung von sechs Krankenschwestern im Vasavya Nursing Home in Vijayawada etwa 350.000 Rupien im Jahr (für Unterkunft und Versorgung), d.h. etwa 4.000 € benötigt werden. Jede kleine Spende hilft in der Summe. Bitte überweisen Sie Ihre (steuerabzugsfähige) Spende an: Humanistischer Freidenkerbund Havelland (HFH), Konto bei der Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE19 3702 0500 0003 3298 00, BIG: BFSWDE33XXX, Verwendungszweck: ASM-Frauenprojekt Indien 2026.

Im Februar 2026 werden wir mit einer kleinen Delegation des HFH zu einem Besuch ins Atheist Centre nach Vijayawada in Südindien reisen und vor Ort (ohne Abzüge) die Spenden an ASM überreichen. Wir wären sehr froh, wenn wir helfen können.

Dr. Volker Mueller
Vorsitzender des Humanistischen Freidenkerbundes Havelland e.V. (HFH)

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Silvana Uhlrich-Knoll, Potsdamer Str. 200, 14469 Potsdam, Tel. 0173-8176843
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Internationale Freidenker-Konferenz in Grenoble und Lyon, Frankreich

Grenoble und Lyon waren am 10. und 11. Oktober 2025 Orte des 9. Kongresses der Internationalen Vereinigung der Freidenker (IAFT: International Association of Free Thought = AILP: Association Internationale de la Libre Pensée). Der Kongress wurde von der Fédération Nationale de la Libre Pensée (FNLP) erfolgreich organisiert und führte etwa 100 Vertreterinnen und Vertreter aus freidenkerischen Organisationen sowie weitere Personen zusammen. Auch der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften war vertreten.

Die Missbrauchsverbrechen der Römisch-katholischen Kirche und der Kampf für Entschädigungszahlungen an die Opfer standen im Mittelpunkt der zweitägigen Konferenz. Ein weiteres Anliegen der Konferenz war die Stärkung der internationalen Vernetzung zwischen den freidenkenden Organisationen und den Betroffenenverbänden als Ausdruck der Solidarität mit den Opfern des Klerus weltweit.

Zu Konferenzbeginn gab es das Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Grenoble, Eric Piolle, sowie einführende Vorträge von Christian Eyschen (AILP, Libre Pensee) und von Xavier Hyvert (Hilfs- und Solidaritätsverband französischer Freidenker).

Mehrere Betroffene von Missbrauchsfällen durch die katholische Kirche kamen zu Wort, unter anderem:

Éveline Le Bris, Sprecherin der Betroffenengruppe der Schwestern des Guten Hirten/ Filles du Bon Pasteur, berichtete von unzähligen Übergriffen und Misshandlungen, die sie während ihrer Zeit im "Bon Pasteur" erlebte. Zwischen 1963 und 1966 war sie Insassin der Einrichtung in Angers und Le Mans, nachdem sie als Elfjährige Opfer einer Vergewaltigung geworden war. Unmenschliche Verhaltensweisen (Einzelhaft, ungerechtfertigte Medikamentengaben, harte Arbeit, Strafen) in den Einrichtungen wurden nie entschädigt.

Gérard Ponson aus Grenoble berichtete über seine Zeit im katholischen Erziehungsheim "La Belle Etoile" ("Schöner Stern"). Wenn er dieses Zentrum mit einem einzigen Gefühl beschreiben müsste, so Ponson, wäre es "Leiden". Seine Geschichte regte den Dokumentarfilm "Les oubliés de la Belle Étoile" 2023 an, in dem eine

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Silvana Uhlrich-Knoll, Potsdamer Str. 200, 14469 Potsdam, Tel. 0173-8176843
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Reihe von Überlebenden nach vielen Jahren das Schweigen durchbricht und über das erlebte Grauen berichtet. Weitere Themen waren: Zwangssterilisationen und Adoptionsbusiness sowie Aktivitäten und Auswirkungen von Exorzismus.

Keith Porteous Wood, IAFT-Sprecher und Berichterstatter an die United Nations über Kindesmissbrauch in religiösen Organisationen, stellte Fälle von Clerical Child Sexual Abuse (CCSA) in Irland, Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Österreich, Spanien, Portugal, den USA und Australien vor.

Beiträge über den innerkirchlichen Missbrauch in den Ländern Südamerikas und in Spanien wechselten sich ab mit weiteren Beiträgen unterschiedlicher Repräsentanten der FNLP und der Vorstellung ausländischer Partnerorganisationen der IAFT. Eine weitere Vernetzung innerhalb der Partnerorganisationen sowie mit den Betroffenen und Betroffenengruppen wurde in zahlreichen Beiträgen als notwendig erachtet.

Der zweite Konferenztag wurde in Lyon durch eine öffentliche Podiumsdiskussion, organisiert von Betroffenenverbänden in Lyon sowie Freidenkern der Rhône-Region unter ihrem Vorsitzenden Pierre Girod, beendet. Auch Matthias Katsch, Gründer und Sprecher von Eckiger Tisch e.V., des wichtigen Betroffenenverbands in Deutschland, saß an diesem Abend zusammen mit Vertretern der FNLP und Überlebenden des kirchlichen Missbrauchskomplexes auf dem Podium.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass Misshandlungen und Missbrauch in Erziehungs- und Bildungseinrichtungen gerade in kirchlichen Institutionen über Jahrzehnte ein schreckliches Phänomen in vielen Ländern waren (und sind). Opfer wurden nicht angemessen unterstützt und entschädigt. Die freigeistig-humanistischen Organisationen haben hier ein bedeutsames Betätigungsfeld für Menschenrechte und mögen sich hierzu stärker vernetzen. Die 9. IAFT-Konferenz hat abschließend eine Deklaration verabschiedet und veröffentlicht.

Die Konferenz hat erfolgreiche Impulse gegeben und die internationale Vernetzung gestärkt.

Dr. Volker Mueller

Ankündigung der Tagung der Freien Akademie vom 29. bis 31. Mai 2026

Die Freie Akademie lädt herzlich zu ihrer wissenschaftlichen Tagung zum Thema

Menschsein zwischen biologischer und soziokultureller Evolution

vom 29. bis 31. Mai 2026, in der Frankenakademie Schloss Schney, bei Lichtenfels ein.

Die Kant`sche Frage „Was ist der Mensch?“ stellt sich wohl jedem Menschen in vielfältigen Formen. Einmal im Rahmen der einer eher personal – subjektiven Dimension, innerhalb deren die Probleme des „Selbstseins“ und der „subjektiven Tatsachen“ (vgl. dazu Schmitz 2009) im Zentrum stehen. Neben diesem, von den naturwissenschaftlichen Zugängen eher vernachlässigten Bereichen, stehen die Ansätze, die sich in objektivierender Weise dem Menschen und dem Menschsein zuwenden.

Das weite Spektrum an möglichen Antworten welches durch Mythologie, Religion, Wissenschaft, Tradition etc. vermittelt wird, bewegt sich dabei zwischen den Polen eines vorgegebenen und aufgegebenen Menschseins. Ersteres rekurriert dabei auf göttliche Planungen, unerbittliches Schicksal, genetische Determination, soziokulturelle Prägungen und Ähnliches mehr. Der Gedanke eines aufgegebenen Menschseins stellt ein weites Spektrum möglicher Formen ein Mensch zu sein in den Raum, die vor allem durch Aktivität seitens des Subjekts realisiert sein können. „Der Mensch ist das, wozu er sich macht“ (Sartre) gilt dabei als Leitidee. Das Subjekt erscheint als Souverän mit weitestgehender Verfügungsgewalt über sich selbst und seine Umgebungsbedingungen.

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Silvana Uhlrich-Knoll, Potsdamer Str. 200, 14469 Potsdam, Tel. 0173-8176843
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Um die mit diesem Thema vielfach einhergehenden Polarisierungen und komplexitätsreduzierenden Vereinfachungen zu vermeiden, versucht die anstehende Tagung einen Zugang – ausgehend vom Evolutionsparadigma – zu entwickeln. Erweist sich Evolution als Leitidee und integrales Konzept der Biowissenschaften mit solider empirischer Fundierung, stehen deren Anwendung im Bereich existenzieller anthropologischer Problemfelder sowie innerhalb der Kultur- bzw. Geisteswissenschaften nach wie vor beträchtliche Hürden gegenüber. Auch der zeitgeistig–politische Diskurs erweist sich in zahlreichen Ausprägungen von der Idee der absoluten Souveränität des Subjekts und dessen ausschließlich sozialer Determination bestimmt.

Um den mit der Betonung des Evolutionsparadigmas einhergehenden Assoziationen eines evolutionsbiologischen Determinismus vorzubeugen, soll vorweg deutlich gemacht werden, dass es sich im Kontext der anstehenden Tagung um einen systemtheoretisch verfassten Evolutionsbegriff handelt (vgl. dazu Riedl 1980). Ausgehend von unterschiedlichen Systemebenen (genetisch, sozial, kognitiv, kulturell etc.), die auf der Annahme eines „Schichtenbaues der realen Welt“ (Riedl 1980) gründen, soll durch die Unterscheidung der jeweils relevanten Ober- und Untersystemen ein nicht reduktionistischer Zugang eröffnet werden, der zusätzlich durch eine entsprechende „niveauadäquate Terminologie“ gekennzeichnet ist.

Die Untersysteme erweisen sich dabei als variationsbedingende Bereiche (Genpool, funktionsspezifische Verhaltensmuster, soziale Standards etc.), die in enger Interaktion mit den jeweiligen Obersystemen (Milieu, Gruppe, Ideologien …..) stehen. Diese wirken als selektionswirksame Faktoren, welche aus dem vorhandenen Variationspool bestimmte Formen „auslesen“. Die jeweiligen Kriterien und Funktionsweisen dieser selektiven Prozesse sind dabei – entsprechend der jeweiligen Systemebene – unterschiedlich, und damit gesondert zu verdeutlichen. Einer der Schwerpunkte der anstehenden Tagung ist dabei den systemischen Zusammenhängen kultureller Evolutionsprozesse gewidmet.

Eine der Leitfragen ist – ausgehend von dem erwähnten „Schichtenbau der realen Welt“ – in welcher Weise die jeweiligen Untersysteme als grundlegende Vorbedingungen in die oberen Systemebenen „hineinwirken“ und damit deren Funktion beeinflussen. Erlangen manche Obersysteme dabei eine Form von Autonomie von ihren Vorbedingungen oder bleibt das „große Ganze“ der übergreifenden Systemzusammenhänge immer und überall erhalten?

Die zeitgeistig dominierende Sichtweise einer weitestgehenden Souveränität des Subjekts über sich selbst und der umfassenden Machbarkeit seiner Lebenswelten wird damit ebenso hinterfragt wie diverse „Reduktionismen“ in ihrem Bemühen, jeweils höhere Systemebenen (z.B. menschliche Verhaltensdimensionen) aus deren Untersystemen (z.B. den genetischen Grundlagen) zu erklären. Der damit geschaffene Zugang zu grundlegenden Fragen einer umfassenden Anthropologie könnte damit einen erweiterten Horizont eröffnen, der zwischen den erwähnten Polen der Vorgegebenheit und Unverfügbarkeit sowie der Aufgegebenheit und freien Selbstwahl menschlichen Existierens vermittelt.

Die Tagung befasst sich interdisziplinär mit verschiedenen wissenschaftlichen Aspekten der evolutionären Entwicklungen. Dabei stehen aktuelle Daseins- und Wertefragen unter philosophischen, kulturwissenschaftlichen, anthropologischen und biowissenschaftlichen Gesichtspunkten im Vordergrund. „Evolution“ und das Entwicklungsdenken haben die Freie Akademie schon vielfach beschäftigt.

Lassen Sie uns interdisziplinär diskutieren, Antworten finden und neue Fragen formulieren und gemeinsam klüger werden. Sie sind herzlich zur wissenschaftlichen Tagung der Freien Akademie vom 29. bis 31. Mai 2026, in der Frankenakademie Schloss Schney eingeladen.

Dr. Volker Mueller (Präsident der Freien Akademie)
Dr. Manfred Wimmer (Wissenschaftlicher Tagungsleiter)

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Silvana Uhlrich-Knoll, Potsdamer Str. 200, 14469 Potsdam, Tel. 0173-8176843
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*

pfw
Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Band 44 der Schriftenreihe der Freien Akademie liegt vor

Der Band mit dem Titel „Gerechtigkeit“ ist in der Schriftenreihe der FREIEN AKADEMIE beim Angelika Lenz Verlag (ISBN 978-3-923834-42-6) erschienen und beinhaltet die Beiträge und Ergebnisse der wissenschaftlichen FA-Tagung vom Mai 2025 und einen weiteren, die Thematik vertiefenden Beitrag. Dieses Buch wurde von Dr. Volker Mueller herausgegeben.

Es gilt als Errungenschaft der Französischen Revolution, dass persönliche Freiheit ein Menschenrecht ist und die zu ihrer Realisierung nötige Gleichberechtigung durch Brüderlichkeit bzw. Solidarverhalten und durch Rechtsstaatlichkeit gestützt werden muss, dass zur Gerechtigkeit also immer auch ein gewisses Maß an Gleichheit gehört. Bis heute aber ist dies umstritten.

Die Idee des Sozialstaates, der dem Einzelnen das Existenzminimum und das Recht auf Leben garantieren soll, ist relativ neu. Auch im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ist das Recht darauf nicht ausdrücklich formuliert, sondern ergibt sich nach ständiger Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts aus der staatlichen Pflicht zum Schutz der Menschenwürde nach Artikel 1 des Grundgesetzes.

Hinzugekommen ist in den letzten Jahren die Aufarbeitung kulturgeschichtlich tradierter Formen der Diskriminierung, nämlich das Streben nach geschlechtlicher Emanzipation und Selbstbestimmung, nach Respektierung der kulturellen und damit auch sprachlichen Eigenarten, der sozialen Herkunft, der individuellen Leistungsfähigkeit und des Bildungsstandes. Globale Entwicklungen in der Gegenwart führen zu neuen Anforderungen an die Politik und den Staat, aber auch zu einer neuen Individualethik. Zur Beachtung der Ansprüche auf Gleichbehandlung und Gleichstellung und zu einem gerechteren Verhalten sind wir alle aufgefordert. Führen sie jedoch zu Gerechtigkeit im Zusammenleben der Menschen? Die Unübersichtlichkeit der Anforderungen hat dem ethischen Diskurs eine unbekannte Schärfe gegeben und teils zu einem seinerseits diskriminierenden Moralisieren geführt. Befinden wir uns in einem Aufbruch zwischen Moral und Diskriminierung?

Was ist gerecht und was ungerecht? Was kann der Einzelne in emanzipatorischer Absicht legitim von der Gesellschaft fordern, und was davon lässt sich eindeutig formulieren und politisch durchsetzen? Was ist illusorisch? Inwieweit ist der Einzelne zum Entgegenkommen und damit auch zum Interessensverzicht verpflichtet? Wann ist es angezeigt, Erfolg und Glück in den Händen des Betroffenen zu lassen und von Regelungen oder Konventionen Abstand zu nehmen?

Die im Band 44 vereinten Beiträge regen an, Daseins- und Wertefragen unseres menschlichen Miteinanders zu erörtern. Wir danken Pierre-Yves Modicom, Christian Michelsen, Jan-Reinard Sieckmann, Thomas Scheffer, Gunter Willing, Renate Bauer und Bernhard Verbeek für ihre Beiträge.

Dr. Volker Mueller

pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.
Präsidentin: Silvana Uhlrich-Knoll, Potsdamer Str. 200, 14469 Potsdam, Tel. 0173-8176843
Auswertung/Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:
Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513
*E-Mail: post@dfw-dachverband.de * lenz@dfw-dachverband.de*